Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 16 (1929)
Heft: 4

Artikel: Kunstmuseum Basel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-15933

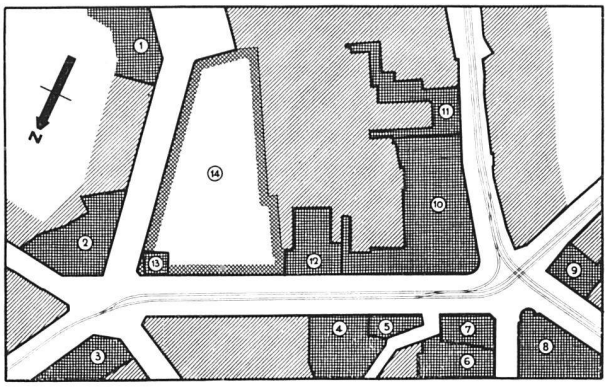
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

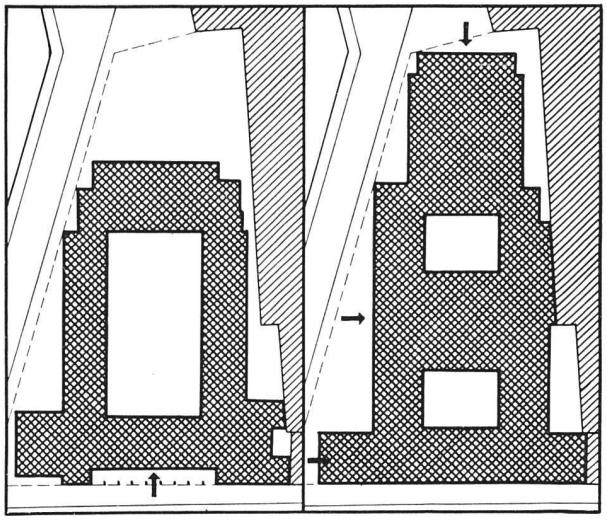
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



MUSEUMSBAUPLATZ DES WETTBEWERBS / Maßstab 1:4000

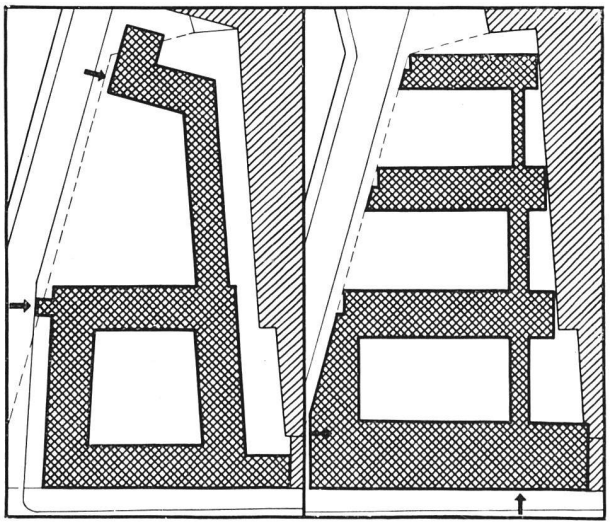
1 Privatbank, im Bau
2 Kantonalbank, projektiert
3 Versicherungsgesellschaft
4 Privatbank
5 Ersparniskasse
6 Schweizerische Kreditanstalt
7 Handwerkerbank
8 Basler Handelsbank
9 Comptoir d'Escompte
10 Schweiz. Bankverein
11 Privatbank
12 Nationalbank
13 Eisenbahnbank (Abbruch)
14 Museumsbauplatz

WETTBEWERBSENTWÜRFE / Lagepläne Maßstab 1:2000



Entwurf A. Berguer
zum Ankauf empfohlen

Entwurf Christ & Büchi
im III. Rang prämiert



Entwurf Brodtbeck & Bohny
zum Ankauf empfohlen

Entwurf Hermann Baur
in engster Wahl

KUNSTMUSEUM BASEL

Zur Errichtung eines Neubaues für die Basler Kunstsammlung war von einer Reihe von Donatoren die Summe von 1,700,000 Franken gestiftet worden. Eine erste Konkurrenz, im Jahre 1910, wurde auf dem schwierigen Areal der Elisabethenschanze, in der Nähe des Bundesbahnhofs, ausgeschrieben. Der Platz erwies sich für das ausserordentlich komplizierte Programm als ungünstig. Ein zweiter Wettbewerb, im Jahre 1914, gestattete das Museum allseitig frei in einen Park zu stellen. Hier war eine Lösung möglich, ein Bauprojekt kam zur Ausarbeitung, wurde aber dann fallen gelassen, da es sich mehr und mehr herausstellte, dass das Museum nicht so weit vom Zentrum gebaut werden dürfe. Endlich wurde für eine dritte Konkurrenz im Jahr 1929 ein Areal am St. Albangraben gegenüber der Einmündung der obern Rheinbrücke als Unterlage geboten. Die Pläne dieses Wettbewerbes waren im März dieses Jahres öffentlich ausgestellt.

Der Platz am Graben, nächst dem Rhein, nicht allzuweit vom Münster und von Kunsthalle, ist als geographischer Ort gut gewählt.

Unerwünscht dagegen der unregelmässige Umriss, der bei dem immer noch sehr reich befrachteten Programm bedenklich stimmen musste. Bedenklich für ein Museum der Charakter der Strasse, der dem Geschäftshausbau in voller Ausnützung der zulässigen Bauhöhe zustrebt, wofür der zu Unrecht so viel geschmähte Bau der Nationalbank, unmittelbar neben dem Museumsbauplatz, den Ton und Maßstab abgibt.

All diese Schwierigkeiten waren natürlich vorauszusehen, aber man konnte hoffen, dass allen Hemmnissen, allen Voraussagen zum Trotz sich der Platz schliesslich doch als möglich und brauchbar erweisen würde.

Die Ausstellung der Wettbewerbspläne hat die Bedenken nicht zu zerstreuen vermocht. — Die beigegebenen Situationspläne aus der Reihe der Prämierten geben eine Ahnung von der Verschiedenartigkeit der Versuche — und von der Unnatürlichkeit des Bauvorhabens. Nach all dem ist es nicht verwunderlich, dass in letzter Stunde durch ein Entwurf hors concours der Vorschlag gemacht worden ist, den Bau dahin zu stellen, wo er nach Meinung eines Grossteils der Bevölkerung gehört: an den Rhein, »in den Schatten des Münsters«, auf das Areal der Lesegesellschaft. Die Wahl des Platzes erlaubt das Bachofenhaus mit seiner Sammlung als abgeschlossener Raumgruppe dem Neubau anzugliedern, ebenso das bestehende Kupferstichkabinett in den Bau einzubeziehen. Was der wundervollen Situation zwischen Münster und Martinskirche damit für eine Entwicklung erschlossen ist, ahnt nur der genaue Kenner und Freund der Stadt.

Anlässlich seiner ausserordentlichen Generalversammlung in Basel hat der Bund Schweizer Architekten die Wettbewerbspläne wie auch das Projekt hors concours in Augenschein genommen und daraufhin seinen Vorstand beauftragt, eine Eingabe an den Regierungsrat des Kantons Basel Stadt zu richten.

Der wesentliche Passus dieser Eingabe lautet:

Die Stellung des Museums im Gesamtorganismus der Stadt und ihre Konsequenzen für die Gestalt des Baues.

In der Platzfrage liegt für das Basler Museum der entscheidende Faktor. Die lange Vorgeschichte des Museumsbaues hat gezeigt, dass die Wahl eines geeigneten Platzes mehr als die Bauaufgabe an und für sich Schwierigkeiten und Hemmungen bereitet hat.

Das Museum verlangt eine leicht erreichbare, zentrale, daneben aber möglichst ruhige, vom Geschäftsverkehr abgeschlossene Lage.

Die bisherigen Platzvorschläge (Elisabethenanlage, Schützenmatte) erwiesen sich trotz der grossen für sie aufgewendeten Planarbeit als unbrauchbar, da sie der leichten Erhältlichkeit eines öffentlichen Baugrundes zuliebe das Erfordernis der zentralen Lage ausser acht liessen. Die Wahl des jetzigen Bauplatzes ist insofern als grosser Fortschritt anzuerkennen, als damit der Notwendigkeit einer zentralen Lage Rechnung getragen und deshalb auch ein nicht in öffentlichem Besitz befindlicher Bauplatz in Betracht gezogen wird.

Leider erfüllt dieser Platz die Forderung der ruhigen, vom Geschäftsverkehr abgeschlossenen Lage nicht. Albangraben und Dufourstrasse haben sich rasch zum Geschäftsviertel entwickelt und werden heute von den Banken bevorzugt. Ebenso hat sich der Verkehr bedeutend gesteigert und wird sich noch mehr steigern, wenn die notwendige Verbreiterung der Wettsteinbrücke und die Einbeziehung der St. Alban-Vorstadt in das System der Zufahrtsstrassen Tatsache werden. Es wäre ein schwerer, städtebaulicher Fehler, diese notwendige Entwicklung nicht in vollem Umfang vorauszusehen und in Rechnung zu stellen. Selbst wenn, wie die Konkurrenz nach Auffassung der Jury bewiesen hat, der Bauplatz für die Unterbringung des Museums ausreicht, so wird der Nachteil der Lage von Jahr zu Jahr schwerer ins Gewicht fallen.

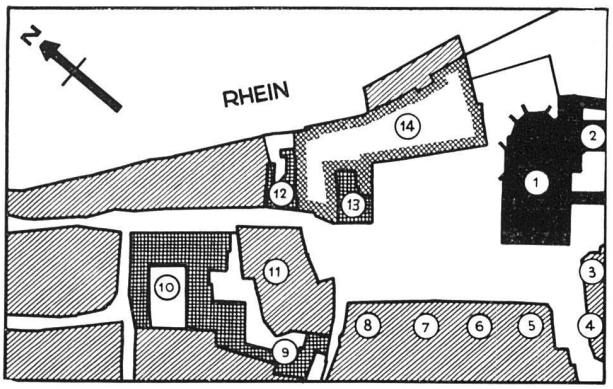
Aus diesem Grunde erscheint es gerechtfertigt, bevor die ganze Arbeit einer zweiten Konkurrenz auf dem jetzigen Bauplatz aufgewendet wird, das von einem hors concours eingereichten Projekt gewählte Areal der Lesegesellschaft am Münsterplatz in Erwägung zu ziehen, um so mehr als dieses Areal bisher noch Gegenstand mehrerer Vorstudien gewesen ist, aber niemals einer öffentlichen Konkurrenz zu Grunde gelegt wurde. Es braucht nicht betont zu werden, dass der genannte Platz die beiden aufgestellten Forderungen (zentrale und ruhige Lage) in idealer Weise erfüllt, um so weniger als gerade die nächsten Freunde und Förderer des Museums von jeher für die Zusammenlegung der grossen öffentlichen Sammlungen in der Umgebung des Münsterplatzes eingetreten waren. Wenn der Platz der Lesegesellschaft trotz verschiedener Vorstudien nicht in Betracht gezogen wurde, so waren hiefür zwei Erwägungen massgebend:

einmal die Frage, *ob der Platz für die Zwecke des Museums ausreiche*

sodann die Frage, *ob die Stellung des Museums neben dem Münster städtebaulich verantwortet werden könne.*

Das erwähnte Projekt beweist, dass der Platz für die Zwecke des Museums ausreicht. Es zeigt aber auch, dass im Gegensatz zu der Situation am Albangraben, die zu allen möglichen gekünstelten Lösungen führte, an der Rheinfront des Münsterplatzes eine klare und einfache Gestalt des Baues wie von selbst entsteht. Die übrigen organisatorischen und wirtschaftlichen Vorteile (Belassung des Kupferstichkabinettes und der Bachofensammlung, nächste Nähe der übrigen Museumsanlagen) brauchen nicht besonders betont zu werden.

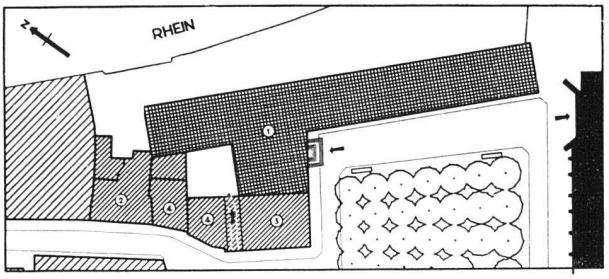
Der zweite Einwand — die Beziehung des Neubaues zum Münster — scheint für weite Kreise den Stein des Anstosses zu bilden. Obschon der Neubau die Rheinseite des Münsters weniger überschneiden würde als die jetzige Lesegesellschaft, wird eine Störung des Gesamteindruckes befürchtet. Der Hinweis, dass frühere Zeiten (blaues und weisses Haus und Universität) weit weniger ängstlich waren, wird mit dem bekannten Misstrauen gegenüber der heutigen Architektur beantwortet. — Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, dass die Haupterfordernisse für einen sich gut einfügenden Bau: klare Grundform und bescheidene Massenentwicklung, mühelos gegeben sind, wie das Studienprojekt nachweist. Nach der Seite des Münsterplatzes wird sich der Neubau als niedriger, von den Baumreihen des Platzes überschnittener Bautrakt mit grösster Bescheidenheit einstellen können. An der Seite des Rheines wird dem Bau seine geringe Höhe und langgestreckte Form ebensosehr zugute kommen. Bei einfacher architektonischer Ausbildung und Wahl eines farbig zurückhaltenden Baumaterials wird es möglich sein, den entstehenden Bau in durchaus unaufdringlicher Weise in das Stadtbild einzufügen.



MUSEUMSBAUPLATZ AM RHEIN / Maßstab 1:4000

1 Münster
2 Kreuzgang
3 Antistitium
4 Baudepartement
5 Justizdepartement
6 Unteres Gymnasium
7 Departement des Innern
8 Sekundarschule
9 Ethnographisches Museum
10 Naturhistorisches Museum
11 Universitäts-Institute
12 Kupferstichkabinett
13 Bachofenhaus
14 Museumsbauplatz

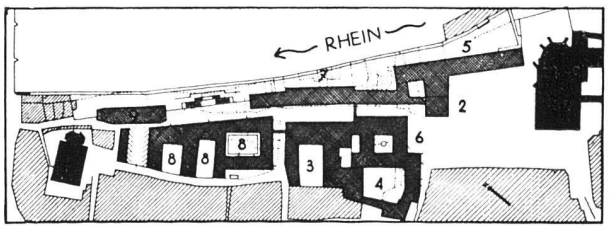
ENTWURF HORS CONCOURS / Lageplan Maßstab 1:2000



1 Projektierter Neubau des Kunstmuseums
2 Kupferstichkabinett im Augustinerhof, bestehend
3 Bachofensammlung im Bachofenhaus, bestehend
4 Privathäuser, für die Verwaltung des Museums einzurichten

ENTWURF HORS CONCOURS

Ausbau des Stadtteils zwischen Münster und Martinskirche zum Universitätsviertel / Maßstab 1:6000



1 Münster
2 Bachofenhaus
3 Naturhistorisches Museum
4 Ethnographisches Museum
5 Kunstmuseum
6 Erweiterungsbauten
7 Universitäts-Institute
8 Kollegiengebäude, einschl. Blaues und Weisses Haus
9 Altes Kollegiengebäude